

Königlich privilegirte Berlinerische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

N^o 140.

Sonabend

den 19. Juni

1858.



Im Verlage Boffischer Erben.

Redacteur C. G. Müller.

Boffische Zeitungs-Expedition in der Breiten Straße No. 8.

Berlin, 19. Juni.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht: Dem Konsistorial- und Schulrath Wachler zu Breslau den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; und Dem Leo von Savigny zu Berlin die Kammerherrn-Würde zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist von Stettin auf Schloß Babelsberg wieder eingetroffen.

Der Rechtsanwalt und Notar Gomlicki zu Ebbau ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Preuß. Stargard, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden.

Dem praktischen Arzte Dr. Behrends ist die Stelle des zweiten Impfarztes bei dem königlichen Schutzpocken-Impf-Institut zu Breslau übertragen.

Se. Durchlaucht der Herzog von Ratibor und Fürst von Corvey ist von Schloß Reisen; Se. Excellenz der General-Lieutenant und Gouverneur von Magdeburg, von Gayl, von Erier; und der General-Major und Commandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade, von der Müllbe, von Magdeburg hier angekommen.

Bekanntmachung.

Erste Verlosung der Staats-Anleihe vom Jahre 1856.

In der heute öffentlich stattgehabten ersten Verlosung von Schuldverschreibungen der Staats-Anleihe vom Jahre 1856 sind folgende Nummern gezogen: Lit. A. No. 1016 bis 1020, 3991 bis 3995, 4261 bis 4265, 5051 bis 5055, 6251 bis 6255., 25 Stück à 1000 Thlr. über 25,000 Thlr. Lit. B. No. 2661 bis 2670, 5717 bis 5726, 6097 bis 8106., 30 Stück à 500 Thlr. über 15,000 Thlr. Lit. C. No. 4762 bis 4786, 6962 bis 6986., 50 Stück à 200 Thlr. über 10,000 Thlr. Lit. D. No. 10,002 bis 10,051, 15,963 bis 15,971., 59 Stück à 100 Thlr. über 5900 Thlr., zusammen 164 Stück über 55,900 Thlr. Dieselben werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, die Kapitalbeträge vom 2. Januar k. J. ab in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr entweder bei der Staatsschulden-Eiligungskasse in Berlin, Dranienstraße No. 4., oder bei der nächsten Regierungshauptkasse, gegen Quittung und Rückgabe der Schuldverschreibungen, erst nach dem 2. Januar k. J. fälligen Zins-Coupons Serie I. No. 7. und 8. baar in Empfang zu nehmen. Um etwaigen Wünschen der Inhaber dieser Schuldverschreibungen zu genügen, sollen jedoch letztere auf Verlangen schon vom 1. Juli d. J. ab bei den genannten Kassen eingelöst werden. In diesem Falle werden die vom 1. Juli d. J. ab laufenden Zinsen zu 4 pCt. bis zum 15ten und beziehungsweise bis Ende desjenigen Monats, in welchem die Schuldverschreibungen bei den gedachten Kassen eingereicht werden, gegen Ablieferung der Coupons Serie I. No. 6. bis 8. baar vergütet. Wird eine Schuldverschreibung erst in dem Zeitraume vom 16 bis 31. Dezember d. J. eingereicht, so ist der am 2. Januar k. J. fällige Coupon No. 6. davon zu trennen und für sich allein wie gewöhnlich zu realisiren. Der Betrag der etwa fehlenden, unentgeltlich mitabzuliefernden Coupons wird von dem zu zahlenden Kapitale abgezogen. Formulare zu den Quittungen werden von den genannten Kassen unentgeltlich verabreicht; dieselben können sich aber in einen

Schriftwechsel wegen der Zahlungseistung nicht einlassen, und werden dergleichen Eingaben unberücksichtigt und portopflchtig zurückgeschickt werden. Berlin, den 15. Juni 1858.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Natan. Gamet. Robling. Guenther.

Deutschland.

Berlin, den 19. Juni.

Die Beziehungen Großbritanniens zu den vereinigten Staaten von Nordamerika sind in diesem Augenblick auf einen Punkt gekommen, der, wenigstens nach dem Värm zu urtheilen, welcher sich im Senat und Repräsentantenhaufe der Union erhoben und in der dortigen Presse seinen Wiederhall gefunden hat, im höchsten Grade bedenklich für den Bestand des Friedens zwischen beiden Nationen erscheinen müßte. Es kommt hinzu, daß es eine Reihe rivalisirender Interessen zwischen dem britischen Reiche und der Union giebt, von denen das auf Centralamerika und insonderheit den freien Transit der Güter über den Isthmus sich beziehende schon einmal nahe daran war, ein gefährliches Zerwürfniß zu erzeugen. Die Differenzpunkte wegen der central-amerikanischen Frage und speziell wegen Beseitigung und anderweitiger Festsetzung der Bestimmungen des sogenannten Clayton-Bulwerischen Vertrages sind in d. Bl. bereits früher ausführlich erörtert und man wird sich erinnern, daß die Versuche, einen neuen, der Auffassung der Union entsprechenden Vertrag zu Stande zu bringen, durch gegenseitige Verwerfung eines Amendements zuerst durch den Senat von Washington und hernach durch die englische Regierung, scheiterten, und somit die Differenzen auch noch jetzt nicht ausgeglichen sind. Um so erklärlicher war es, daß das Verfahren englischer Kreuzer in den Gewässern von Mexiko und Cuba, die Durchsuchung unter amerikanischer Flagge fahrender Schiffe zum Zwecke der Verhinderung des Negerhandels, die Amerikaner und denjenigen Theil der Bevölkerung namentlich in Harnisch brachte, welche zu den slavenshaltenden Staaten des Südens gehören, oder mit deren Interessen aus Parteirücksichten sympathisiren. Trotz der lebhaften Aufregung in dessen, die in Amerika in diesem Augenblick gegen England herrscht, und sich in Kriegsdrohungen und Anträgen wegen Vermehrung der Land- und Seemacht u. s. w. Luft zu verschaffen sucht, trotz dieser bedrohlichen Momente wird es doch schwerlich zu einem wirklichen Bruch, und noch weniger zu einem Kriege zwischen beiden Ländern kommen. In der Botschaft des jetzigen Präsidenten der nordamerikanischen Union am Ende des vor. J. hieß es: „Während die Regierungen und die Völker das größte Interesse und, wie ich überzeugt bin, den aufrichtigen Wunsch haben, auf dem Fuße inniger Freundschaft zu einander zu stehen, hatten wir bisher das Unglück, daß fast immer eine aufreizende, wenn nicht gefährliche Frage zwischen uns und Großbritannien geschwebt hat“. Zugleich setzte der Präsident aber auch hinzu, daß eine gegenseitige Verkündigung da natürlich und geboten erscheine, „wo zwei Nationen wie Großbritannien und die Vereinigten Staaten gegenseitig bestrebt seien und hoffent-